Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

IV. Die Künstler.

A. Franzosen.

Man hat in der Schlacht der Geister, in der Kunst und Literatur zu Feld ziehen, das Buch, das Gemälde und die Plastik mit der schweren Artillerie, die Kriegszeichnungen mit Handgranatenwürfen und Bajonettstichen verglichen [138]. Diese tragen den Angriff vor, jene vollenden das Werk, umgekehrt als es im materiellen Kampf zu sein pflegt. Zieht man die Parallele weiter, so erscheint der Verleger als der Soldat der politischen Idee, dem die meinungstragenden publizistischen Formen als Geschütze unterstellt sind, für die der Künstler die Munition liefert. Die Geschosse der Bildpropaganda entfalten dann ihre größte Wirkung, wenn ihre Hersteller Propagandisten und Künstler zugleich sind. In einem Ringen des Volksganzen, wie es der Weltkrieg war, wird man als drittes Element ihren Patriotismus in Rechnung stellen müssen [139].

Forain

Bei keinem Künstler in der großen Phalanx der französischen Zeichner-Journalisten waren diese drei Eigenschaften in ähnlich vollkommener Weise vereinigt wie bei dem «prince des satiristes», Jean-Louis Forain. Sein Kriegswerk von über zweihundert Zeichnungen [140] war der letzte propagandistische Feldzug des großen Polemikers, der zeit seines Lebens in den kämpferischen Auseinandersetzungen des Tages seinen Mann stellte.

Forains Geburtshaus stand im Schatten der Kathedrale von Reims; in der Rue des Moulins wurde er am 23. Oktober 1852 als Sohn eines bescheidenen Anstreichermeisters geboren. Sein erstes künstlerisches Erlebnis waren die Ornamente und Statuen der Kathedrale, von denen er später sagte: «Si je suis devenu un artiste, c'est aux statues de Reims que je le dois.» [141] Lange hafteten die Erinnerungen der Kindheit in dem Künstler. Beim Anblick der im Kriege zerstörten Teile der Stadt entlud sich sein leidenschaftliches Temperament in den heftigsten Ausbrüchen.

Als Elfjähriger ging Forain mit seinen Eltern nach Paris. Einige Jahre später kam er zu dem alten, sehr religiösen Maler Jacquesson de la Chevreuse in die Lehre, bei dem er fast ein Jahr blieb. In der